

HINTERGRUND

Kleines Land, große Probleme

Gebenbach. (san) Gambia oder „The Gambia“, wie das kleinste Land Westafrikas offiziell heißt, hat eine Fläche von 11 295 Quadratkilometern und ist bis auf einen kleinen Küstenabschnitt vom 20 Mal größeren Senegal umschlossen. Gambia hat mit Problemen zu kämpfen, die fast der ganze Kontinent hat: Armut und Überbevölkerung. Hier leben 1,2 Millionen Menschen, 70 Prozent von ihnen sind Analphabeten. Die Arbeitslosenquote liegt bei 75 Prozent. Das monatliche Durchschnittseinkommen beträgt 25 Euro. Die Familien haben im Schnitt sechs bis acht Kinder.

Das gambische Volk setzt sich aus verschiedenen Stämmen zusammen, die unterschiedliche Sprachen sprechen. 90 Prozent der Menschen sind Muslime, neun Prozent Christen, das restliche Prozent bilden Naturreligionen. Nach der Unabhängigkeit Gambias von Großbritannien im



Wahrlich kein seltenes Bild in Gambia: Eine Frau fördert Wasser aus dem Brunnen, ihr Baby trägt sie huckepack.

Jahre 1965 wurde Englisch als offizielle Amtssprache eingeführt.

Die Malaria ist im kleinsten Land Westafrikas ein großes gesundheitliches Risiko. Eine Spritze gegen Malaria kostet nach Angaben von Manfred Weigl vom Gebenbacher Verein „Socialis for The Gambia“ zwei bis drei Euro – doch dieses Geld können viele Menschen nicht aufbringen. Offiziellen Angaben zu Folge sind drei Prozent der Bevölkerung mit dem HI-Virus infiziert, Weigl schätzt aber die Zahl der Aidskranken auf fünf Prozent. Krankenhäuser gibt es nur an der Küste, im Landesinneren lassen sich die Menschen hauptsächlich von Medizinern behandeln. Die Kindersterblichkeitsrate ist sehr hoch, insbesondere wegen Genitalverstümmelungen bei Mädchen.

KURZ NOTIERT

Volles Haus für die Ministerin

Amberg-Sulzbach. Bundesgesundheitsministerin Ulla Schmidt kommt auf Einladung von MdL Reinhold Strobil am Samstag nach Altmannshof. Im Rahmen der Reihe „Fraktion vor Ort“ der SPD-Bundestagsfraktion wird Schmidt um 11 Uhr im Gasthaus Kopf zum Thema „Was bringt die Gesundheitsreform 2006?“ sprechen. Aufgrund der eingegangenen Rückmeldungen und der aktuellen Diskussion, die wohl Altmannshof kontrovers verlaufen wird, erwartet die SPD ein volles Haus.



Sie haben dank „Socialis for The Gambia“ eine gute Schul-ausbildung und damit sehr gute Voraussetzungen für ihr künftiges Leben: Die Schüler der mit Mitgliedsbeiträgen und Spendengeldern aus Deutschland finanzierten Schule in Brufut.

Bilder: hzf (4)

DER VEREIN

Der Verein „Socialis for The Gambia“ wurde 1999 gegründet und hat 230 Mitglieder. Mit Beiträgen und Spenden ermöglicht er derzeit 360 Kindern aus armen und kinderreichen Familien im westafrikanischen Staat Gambia eine schulische und berufliche Ausbildung. Mit dem Geld unterhält der Verein die gebaute Schule und Ausbildungsstätte in Brufut, bestreitet die Gehälter für das Personal (Lehrer, Hausmeister, Nachtwächter, Köchinnen und Putzfrauen) zahlt Schulmaterial und Schuluniformen, investiert in Gesundheitsvorsorge und Malariahilfe, übernimmt Mit-tagsverpflegung der Schulkinder. Jüngste Aktion war die Benefiz-rallye zweier Amberger von ihrer Heimatstadt in die gambische Hauptstadt Banjul. (san)

Bestmögliche Chancen für die Kinder

Gebenbacher Verein „Socialis for The Gambia“ unterhält im gambischen Brufut eigene Schule

Gebenbach. (san) Acht Euro pro Tag sind für einen Deutschen in der Regel nicht viel Geld, für einen Menschen in Gambia ist diese Summe ein Vermögen. Mit einem Beitrag von acht Euro monatlich für „Socialis for The Gambia“ leisten derzeit 230 Vereinsmitglieder wertvolle Hilfe für Kinder und Jugendliche in Westafrikas kleinstem Land.

Manfred Weigl, bisheriger Vorsitzender und seit kurzem 2. Vorsitzender von „Socialis for The Gambia“, ist erst aus Gambia zurück gekehrt. Unzählige Male war er in diesem Land, auch wenn ihm sein erster Aufenthalt dort in denkbar schlechter Erinnerung ist. „Das waren 14 Tage Hölle meines Lebens“, sagt er über die Rundreise, die er damals mit seiner Frau unternahm. Bei der Zwischenlandung auf Gran Canaria auf dem Rückflug hätte er am liebsten den Boden geküsst.

Doch Weigl kam wieder nach Gambia und erlebte dort „Afrika, wie Afrika wirklich ist“. Er bekennt: „Beim zweiten Mal habe ich mich verliebt in dieses Land.“ Mehr noch, er engagierte sich, um den Menschen in diesem Land zu helfen, schloss sich dem von Brigitte Flick gegründeten Gebenbacher Verein „Socialis for The Gambia“

an. Nach dem Tod der Vereinsgründerin übernahm er deren Posten an der Spitze. Heute kann er stolz darauf sein, was der Verein erreicht hat: 230 Mitglieder und eine Schule, die 360 Kindern eine Ausbildung und somit auch eine Lebensperspektive bietet.

Großzügige Ministranten

„Als wir 2001 mit der Schule an-fingen, hatten wir 60 Kinder und ein Gebäude“, sagt er. Heute befinden sich auf dem Gelände fünf Schulgebäude, ein Wasserturm, Küche, Sport- und Spielplatz. Dass es inzwischen in der Schule Brufut einen Ammersrichter-Lausbuben-Block und einen Bruder-Konrad-Block gibt, ist das Dankeschön des Gebenbacher Vereins für zwei großzügige Spenden der Ammersrichter Ministranten von je 7000 Euro. „Das hat uns enorm geholfen“, sagt Weigl und betont, dass aber die Gebenbacher Ministranten genauso fleißig die Schule unterstützen.

Mit den Mitgliedsbeiträgen von acht Euro pro Monat deckt der Verein die laufenden Kosten für den Unterhalt der Schule und bezahlt die direkt bei „Socialis for The Gambia“ angestellten Lehrer, Nachtwächter, Hausmeister, Köchinnen und Putzfrauen. Auch für Schuluniformen und Schulmaterial kommen Manfred Weigl und seine



In der Schulküche bereitet eine Köchin das Essen zu. Die Kinder werden gegen einen ganz geringen Obolus verpflegt.

Mitstreiter auf. Die Schule in Brufut ist eine „Primary School“, die die Kinder im Alter von 13 oder 14 Jahren ver-lassen. Damit sie danach eine Perspek-tive haben, baut der Verein momentan eine Schneiderausbildung auf.

Manfred Weigl ist stolz darauf, dass die Privatschule vor zwei Jahren vom gambischen Staat als beste Schule ausgezeichnet wurde. „Wir halten uns an das gambische Schulsystem und haben noch zusätzliche Fächer wie Sport, Basteln und Hygienekunde“, sagt Weigl und erklärt, dass Hygiene sehr wichtig sei, um sich nicht Krank-heiten wie Malaria einzufangen.

Die Schule ist für die Kinder kostenlos, lediglich eine Einschreibgebühr von 20 Dalasi (ungefähr 50 Cent) wird verlangt. Dies ist allerdings eher ein symbolischer Beitrag. Für das Essen ist ein Dalasi täglich zu zahlen. Manfred Weigl erklärt, dass der Verein vom gambischen Staat ein zweites Grund-stück für sein Ausbildungszentrum erhält, aber die Urkunde noch auf sich warten lasse. „Solange wir die nicht haben, fangen wir nicht an“, betont er.

Die Schule könnte täglich etwa 100 Schüler mehr aufnehmen, so groß ist das Interesse an dieser Einrichtung.



Im Kindergarten lernen die Mädchen und Buben spielerisch und werden so auf den richtigen Schulalltag vorbereitet.

Schlepper geht in Flammen auf

Totalschaden an 50 000 Euro teurer Rückemaschine – Pferde aus Anhänger gerettet

Kleinschönbrunn. (sta) Rund 50 000 Euro Schaden ist beim Brand eines Rückeschleppers bei Kleinschönbrunn entstanden. Zwei in einem Anhänger transportierte Pferde konnten gerade noch vor den Flammen gerettet werden.

Ein aus dem Landkreis Schwandorf stammender Holzrucker war am Mittwoch gegen 16.30 Uhr nach einem Einsatz auf dem Truppenübungsplatz Grafenwöhr auf der Heimfahrt nach Teunz. Kurz vor der Ortschaft Kleinschönbrunn (Gemeinde Freihung)

schlugen plötzlich Flammen aus dem schweren Traktor.

Der Fahrer reagierte sofort. Seine erste Sorge galt den beiden Rückepferden im Anhänger. In letzter Sekunde gelang es ihm unter unerschrockener Mithilfe einer jungen Autofahrerin, die des Weges gekommen war, die Tiere in Sicherheit zu bringen. Bis die Pferde ausgeladen waren, stand der Traktor auch schon voll in Flammen.

Mittlerweile waren die Feuerwehren aus Vilseck und Ebersbach angerückt. Die Einsatzkräfte konnten aber nicht

verhindern, dass an dem schwere Gerät Totalschaden in geschätzter Höhe von rund 50 000 Euro entstand.

Die Feuerwehrkräfte übernahmen die Verkehrsabsicherung, Umleitung und Absperrung, waren bei der Bergung des Wracks behilflich, trugen verunreinigtes Erdreich ab und reinigten zum Schluss die Fahrbahn. Die Polizei lobte ihren Einsatz vor Ort unter Führung des Ebersbacher Kommandanten als vorbildlich.

Erst kurz nach 19 Uhr war die Staatsstraße wieder ungehindert befahrbar.



Infos über den Verein unter www.soc-gambia.de

AMBERG-SULZBACH

Landesbund für Vogelschutz. Heute Vortrag „Die Sonne schickt uns keine Rechnung“ zum Thema Photovoltaik und Solartherme von Jürgen Stauber von der AOVE und dem Solarförderverein. Beginn 20 Uhr im Gasthof „Zum Kummert Bräu“ in Amberg, Raigeringer Straße. Zugleich monatliches Kreisgruppentreffen. Teilnahme am Vortrag kostenlos.

DGB-Kreis Amberg-Sulzbach. Samstag, 10 Uhr, Mitgliederverammlung mit Neuwahlen im Gewerkschaftshaus der IG Metall am Schranenplatz in Amberg. Mitglieder einer DGB-Gewerkschaft, die im Landkreis Amberg-Sulzbach wohnen, sind stimmberechtigt.